

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 20 (1915-1916)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern. Frl. L. B., Schönenwerd (nie zu wenig!). Frl. E. St., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. F. H., Sekundarschule Pruntrut (eine solche Sendung ist mir immer sehr willkommen!). Frl. A. R., Thun. Herr Oberlehrer G., Breitenrain, Bern. Frl. M. R., Monbijoustrasse, Bern. Frl. R. G., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frl. J. R., Sekundarlehrerin, Bern. Ein Paket Marken von der tit. Direktion des Schweizerischen Oberzollamtes. Frl. J. B., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. M. A., Lehrerin, Rohrbach. Frl. E. G., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. M. R., Monbijoustrasse, Bern. Frl. H. L., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. E. R., Lehrerin, Erlenbach.

Die Sendungen sind so zahlreich eingetroffen, dass das Jahr vielleicht den Ausfall der letzten Jahre nachholen kann.

Erlös pro IV. Quartal 1915: Fr. 33. — Jahreserlös 1914: Fr. 90.65; 1915: Fr. 96.60.

Mit bestem Dank und Gruss! *J. Walther*, Lehrerin, Kramgasse 45, Bern.

Unser Büchertisch.

A. Spreng, Wirtschaftsgeographie der Schweiz. Vierte Auflage, mit 26 Abbildungen, Figuren und Karten. Bern, 1915. Verlag A. Francke. 148 Seiten. Preis Fr. 2.50, partienweise Fr. 2.

Das aus dem Unterricht hervorgegangene und durchwegs praktisch angelegte Büchlein kann Handels- und Mittelschulen, für die es berechnet ist, zum Gebrauch nur bestens empfohlen werden. Der Verfasser schöpft, wie er auf Seite 4—6 nachweist, aus dem zuverlässigsten wirtschaftlichen und statistischen Material, das ihm in reicher Fülle zur Verfügung steht. Wohl darf auch hier hervorgehoben werden, dass für die neueste Auflage nicht etwa das Kriegsjahr 1914, sondern die normalen Verhältnisse des vorgängigen Jahres 1913 zum Ausgang der Betrachtungen und Angaben genommen wurden.

Dagegen ist der vierten Edition eine Beilage: „*Wirkungen des Weltkrieges auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz*“ hinzugefügt, die als eine geradezu vorzügliche Abhandlung begrüsst werden darf. Klar und bündig zusammengefasst, dürfte sie besonders denjenigen willkommen sein, die auf ein weitschichtiges Eindringen in die gegenwärtige Krisis verzichten müssen. Diese Beilage ist à 30 Rp. einzeln beziehbar. *Hg.*

Vom Kerbstock zum Alphabet, Urformen der Schrift. Von Dr. Karl Weule. Stuttgart 1915. Kosmos: Gesellschaft der Naturfreunde. Franckhscher Verlag. 96 Seiten. Fr. 1.35.

Wer bloss von ungefähr das farbige Titelblatt dieser Broschüre flüchtig in Augenschein nimmt, verkennt wohl ganz die tiefgründigen, ethnographischen Studien, welche ihr einverleibt sind. Ein Hinweis auf den Inhalt erscheint uns daher als dringlich geboten.

Als nämlich 1914 die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und *Graphik* eröffnet war, zog diejenige Sektion, welche das „Museum für Völkerkunde“ übernommen hatte, das ganz besondere Interesse vieler Besucher auf sich. Diese Sektion hatte die *Vorstufen der Schrift in Urzeit und Gegenwart* zum Objekt. Dem vielfachen Wunsche, den wesentlichen Inhalt dieser Abteilung

in Buchform dauernd zugänglich zu machen, ist der Direktor des Museums in der vorliegenden Publikation nachgekommen und hat sich damit ein hohes Verdienst erworben.

Dem Lehrerstande, der alljährlich den „ehernen Bestand“ unseres Alphabetes dem Kindersinn und der Kinderhand beizubringen hat, mag es einen besondern Reiz bieten, einmal die vielverschlungenen, problemreichen Pfade zu verfolgen, auf denen im Frühlicht der Kultur die Völker versucht haben, Gedachtes und Erlebtes dem magischen „Zeichen“ anzuvertrauen. Zahlreiche Abbildungen von Schriftformen sind beigegeben. Hg.

Was die Sennen erzählen. Von Dr. J. Jegerlehner. Mit Bildern von R. Mürger. Bern, Verlag A. Francke. Vierte Auflage.

Über sechshundert Märchen und Sagen hat J. Jegerlehner aus dem Walliser Volksmunde geschöpft. Fünfzig davon hat er hier zusammengestellt für die Jugend und alle die, welche sich immer wieder zu der Welt der Märchen- und Sagenpoesie hingezogen fühlen. Einen Schatz von unendlicher Vielfältigkeit hat der Dichter gehoben. Bald tun wir einen Blick ins Paradies, bald malt uns der Erzähler in feurigen Farben die Hölle. Verwunschene Prinzessinnen werden erlöst, viele warten aber noch heute auf den mutigen Erlöser. Wir begegnen dem Geisterzug der ungereinigten Seelen, viele Räuber und Mörder erreicht die gerechte Strafe. Welch köstlicher Humor steckt in vielen der Erzählungen, so im „Schmid von Rumpelbach“, der den Teufel dreimal überlistet und zuletzt selbst nur mit einer List in den Himmel kommt, in „Die Kirche von Isérables“, „Der baumstarke Riedbueb“ usw., usw. Mit feiner Kunst durchwebt der Dichter bekannte Motive mit goldenen Fäden der Poesie. Eng sind all die Märchen und Sagen mit der Walliser Landschaft verwachsen, mit den hohen Schneebergen, den Gletschern und schroffen Felsen, den Alptritten und undurchdringlichen Fichten- und Lärchenwäldern, den Wildbächen und Felsenkesseln.

Welcher Quell der Freude sind auch die Zeichnungen von Mürger. Bald fröhlich, bald traurig, naiv oder grausig, immer charakteristisch sind sie für den Inhalt dieser Märchenpoesien. Wie köstlich hat der Künstler die Trachten verschiedener Jahrhunderte der einzelnen Walliser Landesteile verwertet!

Die originelle Titelschrift des Einbandes ist Walliser Hausinschriften aus dem XVI. Jahrhundert nachgebildet. E. R.

San Salvatore, Novelle von Konrad Falke. Verlag von Rascher & Cie., Zürich und Leipzig. Preis: Geheftet Fr. 2.70, gebunden Fr. 4.

In die Zeit des zu Ende gehenden Mittelalters, ehe die Reformation die Wiedergeburt des Geistes und die Entdeckung von Amerika einen völligen Umschwung von Handel und Verkehr herbeiführten, versetzt uns die prächtige historische Novelle des bekannten Züricher Schriftstellers.

Der naturliebende Papst Pius II. hat sich aus dem Lärme Roms in den idyllischen Frieden des Bergklosters San Salvatore geflüchtet, das herrlich oberhalb seiner Vaterstadt Siena gelegen ist. Hier will er ungestört die Antwort Venedigs abwarten, das er zur Teilnahme am Kreuzzuge gegen die Türken, die Eroberer Konstantinopels, aufgefordert hat. Und im abendlichen Naturzauber des Klosterparkes erzählt der heilige Vater den Kardinälen und Priestern seiner Tafelrunde eine erschütternde Liebestragödie, die sich vor einem Menschenalter in Siena zugetragen hat. Helden dieser Tragödie sind der junge, lebensfrohe

Schweizer Hans Zumsteg, Söldner im Heere des seit einigen Monaten in Siena lagernden Königs Sigismund, und das holde, verwaiste, in bittere Armut verstossene Goldschmiedstochterlein Angelika.

Ein Juwel epischer Darstellung ist die farbensprühende, sinnenfreudige Schilderung des glänzenden Festes, welches die Stadt Siena zur Ehrung der bevorstehenden Krönung Sigismunds in Rom veranstaltet. Die Farben des Zeitkolorits sind plastisch wiedergegeben, die schamlose Sittenlosigkeit der höfischen Kreise und des im Trunke verkommenen Wüstlings Sigismund ist meisterlich geschildert. Die tiefergreifende Handlung ist in das Gewand einer edlen Sprache von monumentaler Gestaltungskraft gekleidet, und so bereitet die Lektüre dieser Novelle einen sonntäglichen, künstlerischen Genuss. Dr. H. D.

Rüegg, Dr. A.: „Unsere Landessprachen und unsere nationale Einheit.“ Basel, Helbing & Lichtenhahn. 35 Seiten. Preis 80 Rp.

Diese aus einem Vortrag hervorgegangene Schrift wendet sich an Leser, welche tiefern Gedankengängen und reinen Absichten zugänglich sind. Sie ist ein vornehm erhobener Protest gegen die wohlfeile Art, mit welcher gegenwärtig für „Nationalpädagogik und Landeskultur“ Lärm geschlagen wird. Sie erledigt ihre im Thema gestellte Aufgabe nicht mit bequemer Ablehnung jüngst gestellter Postulate; sie dringt vielmehr auf die Fundamente der nationalen Erziehung vor und untersucht diese vom rein menschlichen Standpunkte aus.

Die feine Linienführung der weit ausfassenden Darstellung müsste unterschieden durch den Versuch einer Wiedergabe des Gedankenganges leiden. Und deswegen können wir nur raten, die Rüeggsche Darbietung wiederholt zu lesen und ernstlich zu erwägen. Wir stellen sie hoch über alles dasjenige, was in Schulfragen zurzeit geschrieben und — verbraucht wird.

Sollte das schweizerische Mittelschulwesen einem Revisionsbegehren unterstellt werden, so möchten wir im Sinne des Verfassers warnen vor übereilter Draufgängerei. Sein Mahnwort zugunsten einer geistigen Konzentration und einer ehrlichen Selbstbesinnung findet auch unsere ungeteilte Sympathie.

Prof. Dr. Hagmann.

Benjamin Valloton: Familie Profit. Verlag Rascher, Zürich. Preis geb. Fr. 5.35.

Obwohl der Humor in dem Buche nicht zu kurz kommt, ist doch die „Familie Profit“ kein eigentlich humoristisches Buch, noch spielt es in der Finanz- oder Geschäftswelt, wie man aus dem Titel auf beides schliessen möchte. Mit Kapital- und Zinsberechnungen hat sich der Mathematiklehrer Profit nur für Unterrichtszwecke zu befassen; seine Vermögens- und Einkommenverhältnisse ersparen ihm die Mühe, sie für sich selbst anzuwenden; mehr Kopfzerbrechen macht ihm in dieser Beziehung das Addieren, nämlich, da er fünf Töchter und einen Sohn hat, das Addieren eines Nebenverdienstes zu seinem Gehalt, der allein nicht reichen will, das Soll und Haben seiner Haushaltungsfinanzen im Gleichgewicht zu halten, und weder er noch die Seinigen haben das Talent, der Bedeutung ihres Namens Ehre zu machen. Es ist eine einfache Familiengeschichte, in die der Verfasser uns einführt, aber er weiss, sehr lebendig und anziehend zu schildern, versteht es oft mit überraschend wenig Worten diese Menschen mit ihren Vorzügen und Fehlern, ihrem Sorgen, Sehnen und Hoffen uns so nahe zu rücken, dass wir mit ihnen fühlen und erleben.

Sehr fein erzählt unter anderem ist, wie Profit in bitterem Schmerze am offenem Grabe seines durch Leiden früh gereiften einzigen Sohnes stehend, während der

Rede des Geistlichen, einen Schmetterling beobachtet; der Schmetterling flattert einen Augenblick in das Grab und schwingt sich dann auf zu dem fernen Himmelsblau; da denkt der Vater: „Schmetterling, du behältst recht.“ Etwas von diesem Optimismus geht durch das ganze Buch. Es ist hübsch zum Vorlesen im Familienkreis.

E. K.

„**Bewegungsspiele**“ von Prof. Dr. Kohlrausch, aus der „Sammlung Göschen“ (dritte verbesserte Auflage). Preis: in Leinwand geb. 90 Pfg.

Das Büchlein „Bewegungsspiele“ gefällt mir schon in seiner Einleitung ganz besonders. Weicht es doch in origineller Weise von anderer Literatur dieser Art schon ab, indem es nicht nur den Wert der Spiele beleuchtet, sondern die Spielfreunde auch aufmerksam macht auf die richtige Beschaffenheit, Pflege und Anwendung der Spielgeräte, sodann auch auf die zweckmässige Auswahl der Spiele selbst. — Es ist dies nicht etwas Selbstverständliches, sondern etwas Notwendiges, was uns eben gerade beim Lesen dieser natürlich praktischen Ausführungen bewusst wird.

Jede darin angeführte Spielart ist sehr leicht verständlich besprochen, und besonders ansprechend wirkt es, dass fast jeder Spielart eine oder mehrere Variationen beigefügt sind, wodurch die Spielabwechslung bedeutend erhöht wird.

So schenkt uns der Verfasser eine Fülle mannigfaltiger, bekannter und unbekannter Spielarten, aus welcher Erzieher und Erzieherinnen voll Freuden schöpfen werden, um so der nach Bewegung verlangenden Jugend frohes, kräftiges Wohltun für Leib und Geist bereiten zu können.

Wir empfehlen deshalb dieses Büchlein, das in seinem kleinen Umfange so viel Anregung und lebensfrische Tat in sich birgt, allen Kollegen und Kolleginnen aufs beste.

K. W.

Eine Zeitschrift für pädagogische Praxis und pädagogische Forschung ist das „Archiv für Pädagogik“, das soeben seinen 4. Jahrgang beginnt. Die Herausgeber (der bekannte Leiter des Leipziger psychologischen Instituts Dr. M. Brahn und der Leipziger Lehrer M. Döring) werden besonders wieder jenen Fragen ihre Aufmerksamkeit widmen, die unsere bewegte Zeit dem pädagogischen Denken und der unterrichtlichen und erzieherischen Praxis stellt. Für den Inhalt der Zeitschrift bürgen die Namen der Mitarbeiter, aus deren Reihe nach den Beiträgen des letzten Jahrgangs nur die folgenden Namen herausgegriffen seien: Aloys Fischer, O. Karstädt-Kemsies, Georg Kerschensteiner, Herm. Köster, Ernst Linde, M. Lobsien, E. Lüttge, H. Plecher, Herm. Schreiber, J. Tews, Jul. Ziehen.

Wer als Ergänzung zu seiner Lehrerinnenzeitung eine wertvolle, schulpraktisch und wissenschaftlich-theoretisch gerichtete Zeitschrift zu lesen wünscht, möge mit dem Archiv für Pädagogik einen Versuch machen. Der Bezugspreis beträgt jetzt für das Halbjahr nur M. 2. 50. Ein Probeheft erhält man auf Wunsch gern kostenlos von dem Verlag Friedrich Brandstetter in Leipzig.

Bienen und Wespen, ihre Lebensgewohnheiten und Bauten, von *Ed. J. K. Scholz*. Mit 80 Abbildungen. Verlag Quelle & Meyer in Leipzig. Gebunden Mk. 1. 80.

Es ist ein prächtiges, recht willkommenes Buch, das uns Quelle & Meyer hier vorlegen. Wer sich schon biologischen Insektenforschungen gewidmet hat, der weiss, welche ungeheure Fülle interessanter Beobachtungen auf diesem Gebiete zu machen ist. Scholz bietet eine gründliche und sehr ansprechende Einführung ins Leben der Stechimmen. Wer kennt denn die grosse Gesellschaft der Stechimmen? Fast niemand! Ich wundere mich oft, wie verhältnismässig so

wenige aus dieser reichhaltigen Fundgrube merkwürdigsten Naturlebens schöpfen, und doch böte ein aufmerksames Eingehen auf irgendein Spezialgebiet des Insektenlebens so köstliche, belehrende Unterhaltung!

Das Studium von Scholzes „Bienen und Wespen“ muss jedem Naturfreunde Freude bereiten, denn es bietet viel feine Anregungen zu dankbaren Immenbeobachtungen. E. N.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbüreau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein usw. befindet sich *Rennweg 55, Basel.* (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellessuchenden bestens empfohlen.

☛ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. Laura Wohnlich**, Lehrerin in **St. Gallen**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co.** in **Bern**.

ANNONCEN

**DR. WANDER'S
MALZEXTRAKTE**

Seit 50 Jahren
als billige Arzneiformen
von hohem Nährwert
geschätzt und beliebt.

mit **Jodeisen**, bei Skrophulose, Drüsenschwellungen usw. Lebertransersatz.
mit **Eisen**, gegen Bleichsucht, Blutarmut, bei allgemeinen Schwächezuständen.
mit **Kalk**, bei Knochenleiden, besonders für knochenschwache Kinder (Rhachitis).
mit **Glycerophosphen**, für Überarbeitete und Nervöse. 978

Dr. A. WANDER, A.-G., BERN.

Turngerätefabrik Turnanstalt Bern

Telephon 3172

Beste Bezugsquelle für

Kirchenfeldstrasse 7)

Turn- und Spielgeräte, sowie Turnkleider und Turnliteratur

Schweizerische Landesausstellung Bern 1914 ☛ goldene Medaille 8